

SAMMLER-PHILOSOPHIE

Der tiefere Sinn des „Sammelns“ irgendwelcher Dinge oder Gegenstände besteht darin, daß man etwas durch und durch Unpraktisches, vernünftigen Leuten schlechterdings Unverständliches tut. Menschen, die zu einem vernünftigen Zwecke sammeln — Briefmarken, weil es belehrend ist oder peu à peu ein Vermögen anwachsen läßt; Automobile, weil man sie einmal gut zu verkaufen hofft — sind elende Dilettanten oder Krämerseelen. Jedes Geschwätz über den „Wert“ einer Sammlung beweist einen schlechten Charakter.

*

Es kommt durchaus nicht darauf an, was man sammelt, sondern daß man sammelt.

*

Nur wer einen ausgewachsenen Spleen im Kopfe hat, besitzt eine Begabung zum Sammeln.

*

Es gibt auch unter den Antiquitätenhändlern Sammler. Man erkennt sie daran, daß sie nur höchst ungern etwas verkaufen. Meist helfen sie sich damit, daß sie ab und zu einen Dilettanten mit einer Wertlosigkeit betrügen. Man kann davon leben.

*

Der Sammler, der seine Sammlung irgend jemand mit Stolz vorführt, ist noch ein Anfänger oder bleibt unbegabt Zeit seines Lebens. Der echte Sammler lernt mit der Zeit, daß es völlig wertlos und in der Regel enttäuschend ist, auf Verständnis oder etwa gar auf Bewunderung anderer Menschen zu hoffen. Selbst Sammler sollten einander lieber nicht verstehen. Jeder Vergleich der eigenen Sammlung mit einer anderen ist wie ein schleichendes Gift, das den Spaß verdirbt.

*

Die Stücke meiner kleinen Sammlung, die ich am innigsten liebe, sind die, die man als geradezu lächerlich unpraktisch bezeichnen muß. Sie sind nicht einmal „schön“. Ist es nicht herrlich, daß da vor etwa hundert Jahren ein biederer Handwerker, nur um einmal einen „anderen“ Leuchter zu fabrizieren als den gewohnten, natürlichen Kerzenhalter, sich schließlich eine Lösung für die Kerzenbefestigung ausgedacht hat, die in ihrer Umständlichkeit und Zwecklosigkeit nicht zu übertreffen ist? Welcher vernünftige Mensch würde je daran denken, einen Leuchter so einzurichten, daß die Kerze sich notwendigerweise vertropfen muß, weil bei der schönen Konstruktion leider kein Platz mehr für den zweckmäßigen breiten Rand blieb, der bei jedem anderen halbwegs vernünftigen Leuchter die Tropfen auffängt. . . .

Gunther Haupt.

Wer eine Geschichte des Sammelns schreiben wollte, von den Schatzhäusern germanischer Könige herab, über die Handschriften des Mittelalters, die Münzen, Bilder und Statuten der Renaissance, die Kunstkammern, geschnittenen Kirschkerne und das Porzellan des siebzehnten Jahrhunderts, die Tulpenzwiebeln und Conchylien der Holländer, bis zu den zahllosen Gegenständen des modernen Sammeleifers — der könnte manches Traurige und vieles Heitere aus dem Gesamtstreben der Menschheit zur Anschauung bringen. . . .

Gustav Freytag.